

Haselsteiner gründet private Frachtbahn

Verkehr. Nach der Westbahn für den Personenverkehr soll der Güterverkehr 2021 in Vollbetrieb gehen.

Wien. Drei Monate ist es her, dass die private Westbahn Schlagzeilen machte. Mit ihrem Plan nämlich, alle ihre 17 Züge an die Deutsche Bahn zu verkaufen. 15 neue Züge wurden bestellt, zu günstigeren Konditionen. Und Westbahn-Eigentümer Hans Peter Haselsteiner hielt mit der Begründung auch nicht hinterm Berg: „Ich habe keinen Goldscheißer im Keller“, sagte er. Die Westbahn, die die Strecke Wien-Salzburg bedient, habe seit ihrem Start im Jahr 2011 83 Mio. Euro Verlust angehäuft. Mittlerweile könnte man meinen, dass Haselsteiner im Keller doch fündig geworden ist. Er plant jetzt nämlich eine private Güterbahn.

Die Frachtbahn Traktion GmbH ist gerade in Gründung, wie Haselsteiner am Donnerstag vor Journalisten erklärte. „Wir gehen davon aus, dass wir 2020 unsere ersten Züge auf Schiene haben werden“, der Vollbetrieb sei für 2021 geplant, sagte der künftige Frachtbahn-Geschäftsführer Reinhard Bamberger. Der hat als langjähriger Vorstand der ÖBB Rail Cargo entsprechende Erfahrung in dem Bereich. Co-Initiator des Projekts ist außerdem Berater Jan Klima, Sohn des einstigen SPÖ-Kanzlers Viktor Klima.

Unterschiede zur Westbahn

Als durchaus hehres Ziel wurde der Klimaschutz angegeben: Es sollen mehr Güter von der Straße auf die Schiene gebracht werden. Aber rechnen muss sich das Ganze natürlich schon auch. Da gibt sich Haselsteiner zuversichtlich: Die Frachtbahn werde „bescheidene Synergien“ mit der Westbahn haben – in Form eines Dienstleistungsvertrags. „Die einen kriegen Entlastung in ihren Overheads, die anderen sparen sich Personal“, so Haselsteiner.

Aber grundsätzlich werde die Frachtbahn von Anfang an die

Kostendeckung erreichen, im Gegensatz zum Personenverkehr. Das neue Unternehmen werde im Wesentlichen Lokomotiven vermitteln, das daran anzuhängende maßgefertigte rollende Material werde überwiegend von den Kunden beigestellt.

Die Vorleistung sei also relativ gering: Frachtbahn werde mit zwei bis drei Lokomotiven starten, und die würden gemietet oder geleast. Bamberger: „Wir konzentrieren uns auf das Traktionsgeschäft – also auf das Ziehen –, den Rest haben unsere Kunden zur Verfügung.“

Und, noch ein Unterschied zur Westbahn: Während der Personenverkehr auf Wien-Salzburg beschränkt ist, wird die Güterbahn ihren Fokus in Zentraleuropa haben. Das Unternehmen werde von Wien aus gesteuert, es werde aber für entsprechende Anbindungen nach Antwerpen, Hamburg und Triest gesorgt. „Wir wollen die Kette durchgängig aus einer Hand anbieten“, heißt es.

Der größte Unterschied: Die Frachtbahn werde sich, dank niedriger Anlaufinvestitionen, wesentlich rascher rechnen als der defizitäre Personenverkehr. Dort trete man gegen die ÖBB mit deren staatlichen Milliarden-subsidien an. „Wettbewerbsfähig zu sein, ist da schwierig“, sagt Haselsteiner. Jedenfalls seien im privaten Personenverkehr Millioneninvestitionen erforderlich, ehe man überhaupt fahren könne. „Das war meine große Fehleinschätzung bei der Westbahn“, so Haselsteiner. Aufgeben werde er aber keinesfalls.

Welche Summen in die Frachtbahn investiert werden müssen, weiß Haselsteiner noch nicht. Aber „an der Investitionshürde wird das Projekt nicht leiden und schon gar nicht scheitern“.



Haselsteiner will auch Güter befördern. [APA]

Löst man Klimaprobleme mit

Klima. Ja, die Erderwärmung erfordert Aktionen. Mit Planwirtschaft und Demokratieabbau wird man dem Problem aber nicht beikommen.

Klimaschutz, Demokratie und Marktwirtschaft – sind diese Dinge unter einen Hut zu bringen? Die Frage stellt sich deshalb, weil die diversen Klimabewegungen zusehends in politische Radikalität abdriften. Das Heft in der Hand hat in jüngster Zeit ja die britische „Extinction Rebellion“-Bewegung, deren Gründerväter ganz offen für politischen Umsturz und Abschaffung der parlamentarischen Demokratie eintreten. Wie etwa Roger Hallam, der derzeit wegen der versuchten Lahmlegung des Flughafens Heathrow mittels Drohnen in London einsitzt. Der sagte in einem „Spiegel“-Interview, wenn eine Gesellschaft unmoralisch handle, „wird Demokratie irrelevant“.

Für eine Revolution braucht man revolutionäre Stimmung. Die erzeugt man am besten durch Panik. Die Aktivisten gehen deshalb mit mittelfristigen Weltuntergangsszenarien bis zur Auslöschung der Menschheit hausieren. „Ich will, dass ihr in Panik gerät“, sagt etwa die „Fridays for Future“-Ikone Greta Thunberg, um die es zuletzt freilich relativ still geworden ist. Und: „Ich will, dass ihr der Wissenschaft zuhört.“

Okay, machen wir. Hören wir beispielsweise dem IPCC zu, sozusagen dem Vatikan der Klimaforschung: „In sum, a strategy must recognise what is possible“, lesen wir da im auf der IPCC-Website abrufbaren Report „Climate Change 2001, The Scientific Basis“ auf Seite 774. Und: „In climate research and modelling, we should recognise that we are dealing with a coupled non-linear chaotic system, and therefore that the long-term prediction of future climate states is not possible.“

In der Kurzübersetzung: Die das Klima bestimmenden Mechanismen sind viel zu komplex, als



Erderwärmung wird unter anderem dafür verantwortlich gemacht, dass „Wetterereignisse“ im-

nächstes fünf bis zehn Jahren unseren Wohlstand einschränken und das Wirtschaftssystem kippen.“

Man muss sich also mit Modellrechnungen behelfen und hoffen, dass die Annahmen stimmen. Diese vorliegenden Modellrechnungen ergeben freilich ein einheitliches Bild: Die Erde erwärmt sich, und der CO₂-Eintrag durch

nächstes fünf bis zehn Jahren unseren Wohlstand einschränken und das Wirtschaftssystem kippen.“

Damit sind wir bei der Systemfrage: Lässt sich das Klimaproblem in einer wachstumsorientierten Marktwirtschaft lösen? Ein Blick in die jüngere Geschichte führt zur Gegenfrage: Wo sonst?

Es hilft vielleicht, sich die extreme Verbesserung der Umweltbedingungen – egal, ob es um Luft oder Wasser geht – in Europa in den vergangenen 50 Jahren anzusehen und die fürchterlichen Umweltkatastrophen, die die von Umweltaktivisten immer öfter herbeigesehnte Planwirtschaft in Osteuropa angerichtet hat, dagegenzuhalten. Das betrifft auch die CO₂-Problematik: Der Anteil Westeuropas am globalen CO₂-Ausstoß hat sich seit 1990 halbiert, auch der der USA ist stark gesunken.

Allerdings ist das Tempo der Reduktion ganz offensichtlich

BILANZ



VON JOSEF URSCHITZ

menschliche Aktivitäten hat einen nicht unbeträchtlichen Anteil daran. Es besteht also Handlungsbedarf. Allerdings: Die Modelle zeigen eine sehr große Bandbreite zwischen Best- und Worst-Case-Aannahmen. Das klingt schon erheblich anders als das derzeit häufig zu hörende kategorische „Wir werden alle sterben, wenn wir nicht in den

recomm
Real Estate Leaders Summit
www.recomm.eu

GERALD BECK
Geschäftsführer
UBM Development Österreich GmbH

„Ein Quelle der Inspiration, des Perspektivenwechsels, des Quer- und Nachdenkens – das ist für mich seit vielen Jahren die recomm. Darum bin ich immer wieder gerne dabei und freue mich schon auf heuer.“

Anleihen für Pensionsrückstellungen

Die Digitalisierung wird unser aller Leben und Arbeiten verändern – auch im Bereich Steuerberatung und Buchhaltung, ist Peter Bartos, Partner BDO, überzeugt: „Viele Arbeitsschritte werden automatisiert – Stichwort papierlose Buchhaltung. Doch gerade deshalb rückt der Faktor Mensch stärker in den Fokus. Denn durch die Automatisierung bleibt mehr Zeit für die Beratung und den persönlichen Kontakt zum Kunden.“ Dass der Name BDO dabei für besonders hochwertige Beratung steht, hat sich beim diesjährigen Wettbewerb „Steuerberater des Jahres“, veranstaltet vom Spezialisten für Immobilieninvestments IFA AG und „Die Presse“, gezeigt: Die Kanzlei holte in gleich zwei Bundesländern, in der Steiermark und in Wien, den Sieg in der Kategorie „Allrounder regional“.

Ein wichtiges Thema bei persönlichen Beratungsgesprächen ist dabei laut BDO die Altersvorsorge. Denn die Lebenserwartung steigt Jahr für Jahr – das zeigt sich auch an der im Vorjahr erfolgten Anpassung der Sterbetafeln, wodurch Pensionsrückstellungen in Unternehmen deutlich angestiegen sind. Eine gute Basis für die erforderliche Deckung der höher gewordenen Pensionsrückstellungen bieten laut dem Gesetzgeber Wert-

papiere: Laut § 14 Abs. 7 Z 4 EStG müssen am Ende eines Wirtschaftsjahres Wertpapiere im Sinne des im Nennbetrag von mindestens 50 Prozent des am Ende des vorangegangenen Wirtschaftsjahres ausgewiesenen steuerlichen Rückstellungsbetrages im Betriebsvermögen vorhanden sein. Allerdings ist dafür nicht jedes Wertpapier geeignet, denn der Gesetzgeber hat die in Frage kommenden Investments sehr genau definiert. Ein geeignetes Wertpapier ist beispielsweise die „IFA AG Unternehmensanleihe 4 % Anleihe 2019-2024“ (ISIN: AT0000A2A6X1), die einfach über die Plattform ifainvest.at gezeichnet werden kann.

Immobilien für die private Vorsorge

Als Arbeitnehmer bekommt man die demografischen Änderungen vielleicht nicht so gravierend zu spüren, wie als Arbeitgeber. Doch Fakt bleibt: Wenn die Pension länger wird, droht immer mehr Menschen das berüchtigte Szenario, „das Geld ist weg und ich bin noch immer da“. Gegen Altersarmut hilft erfahrungsgemäß ausschließlich ein frühzeitiger Fokus auf die private Vorsorge – und als idealer Weg, eine nachhaltige Absicherung für später aufzubauen, haben sich Immobilienveranlagungen erwiesen



Peter Bartos,
BDO

